



Jane Austen
**Verstand
und Gefühl**

Reclam

Aber sie hatte bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Gelegenheit gehabt, ihnen zu zeigen, mit wie wenig Rücksicht auf das Wohlergehen anderer sie handeln konnte, wenn die Umstände es erforderten.

So empfindlich traf Mrs. Dashwood dieses unfreundliche Verhalten und so gründlich verachtete sie ihre Schwiegertochter dafür, dass sie bei ihrer Ankunft auf der Stelle ausgezogen wäre, wenn das Zureden ihrer ältesten Tochter sie nicht veranlasst hätte, erst noch einmal über die Richtigkeit ihrer Abreise nachzudenken, und wenn ihre eigene zärtliche Liebe für alle drei Kinder sie anschließend nicht bewogen hätte, zu bleiben und um ihretwillen den Bruch mit ihrem Stiefsohn zu vermeiden.

Elinor, die älteste Tochter, deren Rat

befolgt wurde, besaß einen so klaren Verstand und ein so nüchternes Urteilsvermögen, die sie trotz ihrer neunzehn Jahre zur Ratgeberin ihrer Mutter machten und es ihr häufig erlaubten, zum Vorteil aller, der Impulsivität von Mrs. Dashwood entgegenzuwirken, die sonst zu vorschnellem Handeln geführt hätte. Sie war ein hochherziger Mensch, liebevoll von Natur, mit starken Empfindungen, aber sie wusste sich zu beherrschen – eine Kunst, die ihre Mutter noch lernen musste und die eine ihrer Schwestern entschlossen war, sich niemals beibringen zu lassen.

Mariannes Fähigkeiten standen denen Elinors keineswegs nach. Sie war gefühlvoll und gescheit, aber in allem überspannt. Ihr Schmerz und ihre

Freude kannten kein Maß. Sie war großzügig, liebenswürdig, interessant, sie war alles – außer besonnen. Die Ähnlichkeit zwischen ihr und ihrer Mutter war auffallend groß.

Elinor betrachtete das Übermaß von Empfindsamkeit bei ihrer Schwester mit Sorge. Aber von Mrs. Dashwood wurde es geschätzt und ermutigt. Die beiden bestärkten sich nun gegenseitig in ihrem heftigen Schmerz. Der grenzenlose Jammer, der sie zuerst überwältigt hatte, wurde neu belebt, absichtlich erneuert, wurde immer wieder aufgerührt. Sie gaben sich ihrem Kummer völlig hin, suchten ihr Elend durch jedes Thema zu steigern, das sich dazu anbot, und waren entschlossen, auch in Zukunft für keinen Trost empfänglich zu sein. Auch Elinor litt

sehr, aber sie konnte sich wehren, sie konnte sich überwinden. Sie konnte Beratungen mit ihrem Bruder führen, ihre Schwägerin bei ihrer Ankunft empfangen und mit der nötigen Aufmerksamkeit behandeln, ihre Mutter zu ähnlicher Selbstüberwindung aufrütteln und zu ähnlicher Nachsicht ermuntern.

Margaret, die dritte Schwester, war ein gutmütiges, zugängliches Mädchen. Aber da bereits eine Menge von Mariannes Schwärmerei auf sie abgefärbt hatte, ohne dass sie deren Einsicht besaß, waren mit dreizehn ihre Aussichten, es später im Leben mit ihren Schwestern aufnehmen zu können, gering.

Kapitel 2

Mrs. John Dashwood ließ sich nun als Hausherrin in Norland nieder, und ihre Schwiegermutter und Schwägerinnen wurden zu bloßen Besuchern herabgesetzt. Als solche wurden sie von ihr allerdings mit reservierter Höflichkeit und von ihrem Mann mit so viel Wohlwollen behandelt, wie er für Menschen außer sich selbst, seiner Frau und seinem Kind aufzubringen vermochte. Er drang sogar mit einer gewissen Ehrlichkeit in sie, Norland als ihr Zuhause zu betrachten, und da sich Mrs. Dashwood keine bessere Möglichkeit bot, als zu bleiben, bis sie ein Haus in der Nachbarschaft gefunden hatte, wurde seine Einladung angenommen.